

Leophils Welt

Die Zeitschrift für die Mitglieder
der der Jungen Briefmarken-
freunde Hessen



Ausgabe 4/2018 (Jahrgang 6)

Hauptthema "Keine Macht den Drogen"



www.briefmarkenjugend-hessen.de



Inhalt

Vorwort	3
Was sind Drogen und warum sind sie so schädlich?	4
Hände weg von Drogen.....	6
Wo bekommst Du Hilfe bei Problemen?.....	13
Leophil nimmt unter die Lupe - Schokolade	14
Neue (Sonder-) Briefmarken in Deutschland	20
Dauerserie Blumen - Dahlie.....	22
Aus den Gruppen.....	23
Jahreshauptversammlung / Neuer Vorstand gewählt / Ehrungen mit der Verdienstmedaille.....	31
Weltkindertag in Neu-Isenburg	35
Das Nikolauspostamt von Leophil	37
Post für Leophil.....	38
Hier stimmt was nicht!.....	40

Impressum

Herausgeber: „Junge Briefmarkenfreunde Hessen e. V.“

Verantwortlich für den Inhalt im Sinne des Pressegesetzes:

Markus Holzmann, Schreberstr. 24, 67551 Worms

Redaktion: Wolfgang Greiner, Grunerstr. 14, 65510 Idstein

Druck: rainbowprint.de, Auflage 750

**Ausgezeichnet mit dem CG-Award 2014 für Jugendliteratur und
Nachwuchsförderung.**

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung des
Herausgebers oder der Redaktion wider. Bei der Einsendung von Beiträgen
gehen wir davon aus, dass die Einwilligung von Betroffenen (Bilder) vorliegt.

Redaktionsschluss für Heft 1/19: 31.1.2019

The logo for rainbowprint.de features the text 'www.Rainbowprint.de' in a stylized, handwritten font. The 'o' in 'Rainbow' is replaced by a target symbol. To the right of the text is a colorful graphic of a person with arms raised, rendered in a rainbow gradient.

Vorwort

Liebe Mitglieder,

oh Mann, schon wieder ist ein Jahr vorbei. Vier Mal habt Ihr in diesem Jahr eine Ausgabe von Leophils Welt per Post erhalten. Jedes Mal haben engagierte Menschen Texte für das Heft geschrieben, Wolfgang Greiner und Markus Holzmann haben am Heft so lange gearbeitet, bis es an die Druckerei geschickt werden konnte. Dann hat der Paketbote ziemlich schwer geschleppt, bis die Pakete abgeladen waren, die Hefte wurden in Umschläge gesteckt, die Briefmarke wurde draufgeklebt und dann zur Post gebracht. Dafür vielen Dank liebe Leute und macht das auch im nächsten Jahr. Schöne Weihnachten und einen guten Rutsch wünscht Euch

Euer Leophil

Und noch mal liebe Mitglieder, liebe Leserinnen und Leser,

auch ich möchte mich zu Wort melden um Euch/Ihnen ein frohes Weihnachtsfest und einen guten Start in das neue Jahr 2019 zu wünschen. Ich möchte dieses Vorwort aber auch nutzen, um mich bei allen Menschen, Vereinen oder Institutionen zu bedanken, die uns im vergangenen Jahr unterstützt haben. Ganz unterschiedlich war die Unterstützung die wir erhalten haben, sei es eine Spende, ein Zuschuss, Material, das wir verwenden konnten, oder einfach ein positives Wort oder eine positive Rückmeldung für unsere Arbeit.

Und mein Dank gilt auch den Menschen, die Woche für Woche, Monat für Monat als Gruppenleiter, Helfer oder im Vorstand mitgearbeitet haben, um jungen Menschen die Faszination Briefmarke näher zu bringen.

Weiter so und bis dann,

Ihr und Euer

Markus Holzmann, Vorsitzender

Was sind Drogen und warum sind sie so schädlich?

Markus Holzmann, AIJP

Eine Droge ist ein bestimmter Stoff. Wenn man so einen Stoff zu sich nimmt, hat er eine Wirkung im Körper, ähnlich wie ein Medikament. Die Droge ist ein Rauschmittel.



Manche Menschen nehmen ein Rauschmittel, um dadurch ein besonderes Gefühl zu bekommen. Das Gefühl ist angenehm oder aufregend. Das Gefährliche an der Droge ist, dass der Körper sich an sie gewöhnt. Der Mensch muss dann immer wieder diese Droge nehmen. Sonst fühlt er sich sehr schlecht. Er ist dann drogenabhängig. Man sagt auch drogensüchtig oder drogenkrank.

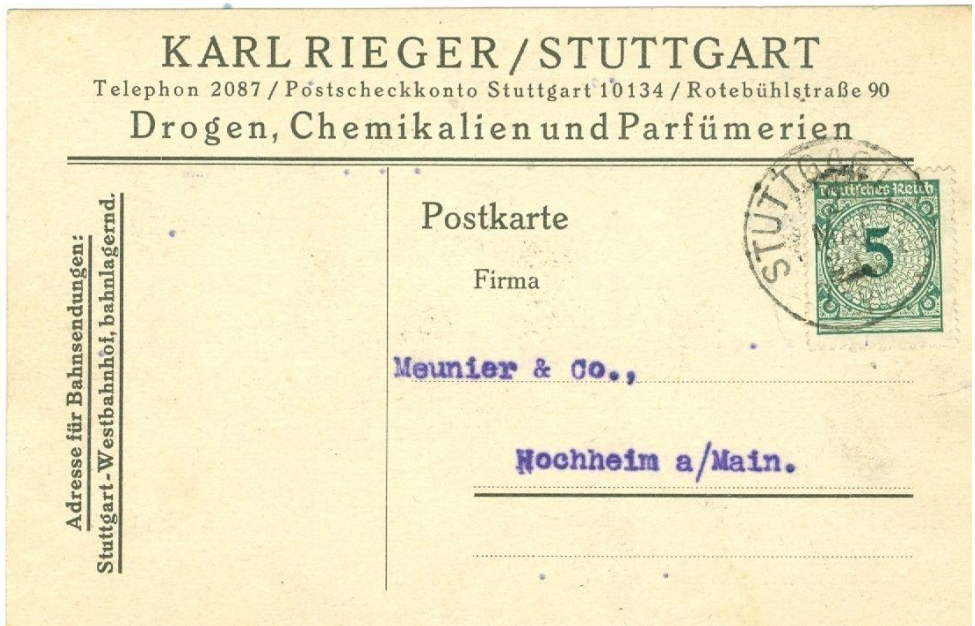


Einige Drogen sind erlaubt, wie Alkohol und Nikotin. Nikotin findet man in Zigaretten. Allerdings darf man sie nicht an Kinder geben. Andere Drogen sind streng verboten, wie Kokain oder Heroin. Der Staat verbietet viele Drogen, weil er verhindern will, dass Menschen drogensüchtig werden. Drogensüchtige Menschen sind manchmal gefährlich für andere. Einige machen auch schlimme Sachen, damit sie an Geld für Drogen kommen.

Das Wort **Droge** stammt von dem niederländischen Begriff **drog** und bedeutet trocken. Ursprünglich mein-

te man damit getrocknete Pflanzen oder Kräuter, die als Gewürz, Parfüm oder Medizin genutzt wurden. In diesem Sinne versteht sich auch die heute noch übliche Bezeichnung der guten alten Drogerie. Und im englischen Sprachgebrauch steht drug nicht nur für Rauschgift,

sondern für Arzneimittel allgemein. Es zählen also auch Arzneimittel zu den Drogen. Damit ist jede nicht medizinisch notwendige oder sinnvolle Einnahme von Arzneimitteln, wie z. B. von Schmerz-, Schlaf- oder Beruhigungsmitteln, ein Drogenmissbrauch.



Weihnachtspreisträsel

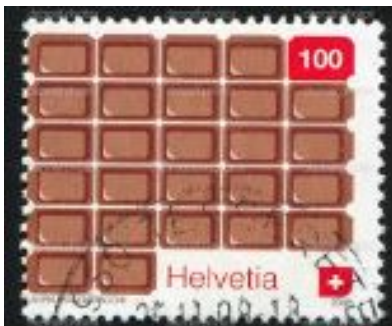
In diesem Heft findet Ihr drei lustige Figuren, die sich in Artikeln eingeschlichen haben. Nur, wer sind die denn? Schreibt die drei Namen auf eine Postkarte und schickt diese bis 31.01.2019 an Markus Holzmann, Schreiberstr. 24, 67551 Worms. Jeder Einsender mit der richtigen Lösung gewinnt!

Hände weg von Drogen

Klaus Karius, Carsten Keller, Dr. Dieter Schemuth, Walter Scholz

Es gibt verschiedene Arten von Wirkstoffen, deren Einnahme einen Einfluss auf unseren Körper, insbesondere unser Gehirn haben. Dadurch wird auch oft unser Bewusstsein verändert. Im Nachfolgenden möchten wir Euch solche Substanzen und ihre Wirkungen vorstellen:

1. Kakao, Kaffee und Tee



Auch in uns allen bekannten Genussmitteln können Wirkstoffe enthalten sein, die Einfluss auf unser Gehirn und damit auf unsere Verhaltensweisen haben können.

Im Kakao ist vor allem Fett und Eiweiß enthalten, aber auch eine Vielzahl weiterer Substanzen, die zum Teil

die Stimmung aufhellen, also als glücklich machend empfunden werden. Daraus ergibt sich, dass auch viele Kinder gerne kakaohaltige Lebensmittel, zum Beispiel Schokolade essen. Das Problem dabei besteht darin, dass in diesen Lebensmitteln vor allem viel Fett und auch Zucker enthalten sind, sodass ein übermäßiger Genuss oft zu Übergewicht führt.

In Kaffee und Tee sind die Wirkstoffe Coffein bzw. Tein enthalten, die ebenfalls die Stimmung anregen, aber auch zumindest kurzzeitig die Leistung steigern. Eine wesentliche Nebenwirkung beider Substanzen ist jedoch unter anderem die Belastung des Herzkreislaufsystems. Aufgrund der ebenfalls enthaltenen Bitterstoffe werden die Getränke zumeist mit Zucker gesüßt, und haben damit auch die oben erwähnten Folgewirkungen. Gleiches

gilt natürlich auch für andere zuckerhaltige Getränke wie Cola und Energy-Drinks. Da die Wirkung all dieser Substanzen nur für einen beschränkten Zeitraum anhält, werden sie oft im Übermaß eingenommen und erzeugen so auch ein Suchtverhalten, auch wenn sie allgemein als harmlos angesehen werden.

2. Alkohol



Unter den Getränken mit Suchtcharakter kommt alkoholischen Getränken die größte Bedeutung zu. Schon geringe Mengen an Alkohol, z. B. in Pralinen, können sich bei Konzentrations- und Reaktionsfähigkeit bemerkbar machen. Umso eher können höhere Mengen, z. B. in Bier, Wein oder Sekt auffallen: Konzentrations- und Leistungsfähigkeit sinken sehr schnell ab, man kann sich dann nicht mehr ver-

nünftig unterhalten und normal bewegen, sodass schon beim Genuss geringer Mengen von Alkohol die Ausübung eines verantwortungsvollen Berufes und die problemlose Teilnahme am Straßenverkehr für viele nicht mehr möglich ist.

Beim Alkohol gibt es die zusätzliche Gefahr der Abhängigkeit, sowohl seelisch als auch körperlich.



Die psychische (seelische) Abhängigkeit drückt sich so aus, dass der/die Betroffene der Überzeugung ist, ohne weitere Zufuhr von Alkohol nicht mehr zurechtkommen zu können. Nach längerer Abhängigkeit trifft dieses tatsächlich zu.

Die körperliche Abhängigkeit macht sich derart be-

merkbar, dass selbst einfache Körperfunktionen (z. B. Sprechen und Bewegung) nicht mehr richtig kontrollierbar sind. Auch die Selbstkontrolle kann ganz verloren gehen und sogar zu Gewalttätigkeiten führen. Nach längerer Abhängigkeit führt der Entzug von Alkohol zu starken körperlichen Schmerzen, ein Verzicht ist dann auch mit größter Willensanstrengung kaum noch möglich.

3. Nikotin



Die Auswirkungen des Nikotinkonsums zumeist in Form von Zigaretten erscheinen zunächst harmlos: Nikotin beruhigt die Nerven, führt zu einem Wohlgefühl, senkt den Appetit und steigert auch kurzzeitig die Aufmerksamkeit. Deswegen

denken manche Jugendliche, Rauchen sei cool.

Diese positiven Wirkungen halten jedoch nicht lange an, sodass zur Aufrechterhaltung der Wirkung ständig Nikotin weiter zugeführt werden muss, ein erster Hinweis auf das Entstehen einer Abhängigkeit. Das Verlangen nach weiterer Nikotinzufuhr wird aber leider zusätzlich dadurch gefördert, dass dem Tabak suchtfördernde Chemikalien zugefügt werden.



Es gibt aber noch weitere erhebliche negative Auswirkungen: Nikotin wird hauptsächlich in Gefäßen und in der Lunge abgelagert, wodurch es einerseits zu Gefäßverengungen oder gar Verschlüssen kommt, die zu einem Schlaganfall führen können, andererseits aber auch zu einer eingeschränkten Lungenfunktion (Atemnot), weil sich der in Zigaretten enthaltene Teer in den kleinen Lun-

genbläschen abgelagert. Noch schlimmer ist, dass im Tabak neben dem genannten Teer und Benzol weitere krebserregende Substanzen enthalten sind, die Gefahr einer Krebserkrankung also deutlich ansteigt.

Prinzipiell ist es zwar möglich, mit dem Rauchen aufzuhören, gelingt aber nur selten - die Suchtwirkung ist ungemein groß. Die gesundheitlichen Risiken sind zum Teil reversibel, das heißt, bei erfolgreichem Verzicht auf Nikotin noch rückgängig zu machen.

4. Rauschgifte



Wegen der geschilderten Suchtwirkung kann man den Nikotinkonsum als Einstieg in einen möglichen Rauschgiftkonsum bezeichnen. Unter Rauschgiften werden sowohl pflanzliche als auch chemische Substanzen verstanden. Bei den erstgenannten sind besonders Cannabis (Hasch), be-

stimmte Giftpilze, Kokain, Heroin und Marihuana zu nennen, unter den zweitgenannten LSD, Crystal Meth und alle laborchemisch herstellbaren Gifte.



Bei den erstgenannten Substanzen kommt es oft nicht sofort zur Abhängigkeit, bei den zweitgenannten jedoch immer und mit einer sofortigen Schädigung im Gehirn. Alle genannten Rauschgifte sind Zellgifte und damit krebserregend.

Eine Entwöhnung von einer Rauschgiftsucht ist fast nie ohne medizinische Hilfe möglich, viele Menschen werden durch ihre Sucht auch in eine Beschaffungskriminalität getrieben.

Fazit: Wie Ihr jetzt erfahren habt, sind alle genannten Drogen mehr oder minder stark schädigend, sodass auf ihren Konsum möglichst verzichtet werden sollte.

Internetsucht und Computersucht

Markus Holzmann, AIJP



Der PC, das Smartphone und das Internet bieten viele Vorteile. Man kann viele Informationen finden. Beispielsweise Infos für das nächste Referat oder welche Attraktionen ein Freizeitpark bietet. Neben Informationen kann man natürlich auch Kontakte pflegen, chatten und spielen. Wer es jedoch übertreibt und dabei vergisst, dass es auch noch andere Beschäftigungen gibt, als vor dem

Bildschirm zu sitzen, kann auch internetsüchtig werden.

Hilfe, bin ich internetsüchtig?

Mancher von euch wird sich bestimmt schon die Frage gestellt haben, ob er schon computersüchtig ist. Dabei sollte man erst einmal wissen, was eigentlich Sucht ist.

Was ist Sucht?



Es gibt unendlich viele Formen der Sucht. Die Sucht-Palette beginnt bei Menschen, die rauchen, das ist Nikotinsucht, und reicht bis zu Menschen, die unter Spielsucht leiden. Und es gibt nicht wenige Kinder, die tatsächlich schon als computersüchtig gelten. Aber wann ist man computersüchtig? Hier gehen selbst die Meinungen der Wissenschaftler und Ärzte weit auseinander. Man

schätzt, dass etwa 2,3 Prozent der Kinder und Jugendlichen computersüchtig sind, und fast vier Prozent gelten als gefährdet.

Als süchtig gilt man, wenn man durchschnittlich um die 35 Stunden in der Woche vor dem PC sitzt, als gefährdet gilt, wer dies um die 20 Stunden tut. Zur Sucht zählen auch Gameboy und Playstation, also nicht nur Chatten oder Sonstiges.

Die Warnzeichen und ein Test

Es gibt eine Reihe von verlässlichen Warnzeichen, die auf Computersucht bzw. Internetsucht hinweisen, die Du selbst überprüfen kannst. Du musst aber ehrlich zu Dir selbst sein und nichts beschönigen. Um dies auszuschließen kannst Du mit Deinen Eltern gemeinsam einen kleinen Test machen und folgende Fragen beantworten:

1. Hast Du in letzter Zeit wegen des Computers,

Gameboy oder Playstation
Deine Freunde vernachlässigt?

2. Sind Dir plötzlich Freundschaften im Internet wichtiger geworden?
3. Ist es Dir wichtiger Onlinespiele zu machen, als mit Freunden etwas zu unternehmen?
4. Ist Dein erster Weg nach der Schule zum PC?
5. Schlingst Du Dein Essen nur noch hinunter, um an den PC zu kommen?
6. Gibt es wegen des Computers immer wieder Streit mit den Eltern, weil Du zu lange am PC sitzt oder mit dem Gameboy oder der Playstation spielst?
7. Und noch ein wichtiges Merkmal: Im Chat legst Du keinen Wert mehr auf Rechtschreibung. Deshalb: Hat sich Deine Handschrift verschlechtert und sind Deine

Deutschnoten schlechter geworden?

8. Vernachlässigst Du auch das Aufräumen Deines Zimmers, um mehr Zeit für den PC zu haben?

Einen online-Selbsttest findest Du unter folgender Internetadresse:

www.ins-netz-gehen.de



Wo bekommst Du Hilfe bei Problemen?

Markus Holzmann, AIJP

Falls Du ein Problem hast, oder Du merkst, dass jemand in Deinem Umfeld (Familien, Freunde, Nachbarn) ein Suchtproblem hat, kannst Du Dich an eine der verschiedenen Jugend-, Sucht- oder Drogenberatungsstellen wenden. Hier erhältst du auch allgemeine Informationen über das Thema Sucht und Drogen. Im Gesundheitsamt deiner Stadt oder Gemeinde, beim Jugendamt oder häufig auch der Kirchengemeinde kannst du weitere Adressen und Telefonnummern von Beratungsstellen erfahren.

Diese Stellen arbeiten kostenlos. Bei der Beratung werden die vertraulichen Informationen nicht an die Polizei weitergeleitet. Auf Wunsch sind alle Gespräche anonym. Genau wie Ärzte sind Suchtberater zum Schweigen verpflichtet - auch wenn es um illegale Drogen geht.

Darüber hinaus gibt es an vielen Schulen einen Schulsozialarbeiter. Das ist ein Pädagoge, der auch die Aufgabe hat, den Schülern bei Drogenproblemen zu helfen. Er kann dir bei der Auswahl geeigneter Angebote helfen oder gibt Unterstützung um gar nicht erst süchtig zu werden oder einen Weg aus der Sucht zu finden.

Oder du suchst im Internet nach einer Suchtberatungs-, Psychosozialen Beratungs-, oder Jugend- und Drogenberatungsstelle.



Leophil nimmt unter die : Schokolade

Markus Holzmann, AIJP

Passend zur Jahreszeit nehme ich heute mal einen Schokonikolaus unter die Lupe. Seit wann gibt es denn den und wie wird er gemacht und was steckt drin?



Um 1820 entstanden die ersten aus massiver Schokolade gefertigten Nikolausfiguren im Bischofsornat mit Mitra und Stab. Etwa 20 Jahre später wurden sie erstmals in der heute gewohnten Form als Hohlkörper hergestellt. Die Darstellung wechselte mit dem Aufkommen der Weihnachtsmannfigur überwiegend zur heute vorherrschenden Form. Zur Herstellung wird flüssige Schokolade zwischen zwei For-

men gebracht und im sogenannten Schleudergussverfahren solange gedreht, bis sich die Schokolade gleichmäßig verteilt hat und erkaltet ist. Über 9000 Tonnen Schokolade werden in Deutschland jährlich zu etwa 100 Millionen Schokoladenweihnachtsmännern verarbeitet. Damit liegt der Schokoladenweihnachtsmann an zweiter Stelle hinter den Schokoladenosterhasen, auf die 56 % der Schokoladenhohlkörperproduktion entfallen.

Aber wie ist das denn jetzt mit Schokolade und Kakao?

Kakao bei den Azteken und Mayas

Der Ursprung des Kakao liegt in Mittelamerika, im Gebiet des heutigen Mexiko, Guatemala und Honduras. Dort lebten die Völker der Azteken und Mayas. Die

Vorfahren der Azteken und die Mayas bauten bereits um das 4. Jahrhundert nach Christus Kakao an. Aus gemahlenem Kakao, mit Chilli, Vanille und Honig gewürzt, bereiteten die Azteken einen wahrhaften Powerdrink, die „Xocolatl“. Die Kakao-butter verwendeten sie als Medizin oder Kosmetik.



Kakao als Zahlungsmittel

Kakao war schon zu Zeiten der Azteken ein wertvolles Gut. Er wurde nicht nur zur Zubereitung der „Xocolatl“ verwendet, sondern auch als Zahlungsmittel. Die Azteken mussten z. B. einen Teil ihrer Steuern mit Kakaobohnen bezahlen.

Die Spanier kommen

Im Jahr 1502 landete Kolumbus, ein Eroberer in Diensten des spanischen Königs, in Amerika. Bei einem Landgang entdeckte er auf einem Markt die Kakaobohnen, die dort verkauft wurden und als Zahlungsmittel dienten. Der Spanier Cortés eroberte 1519 bis 1522 das Aztekenreich auf brutale Weise.



Auch er erkannte nur den Wert der Kakaobohnen als Zahlungsmittel und ließ eine große Plantage errichten, um Geld „zu züchten“. Das aztekische Kakaotränk schmeckte den Eroberern nicht. Es war Cortés, der die ersten Kakaobohnen und die notwendigen Geräte zur Zubereitung der „Xocolatl“ mit nach Spanien brachte. Doch auch seine Landsleute

konnten dem Getränk nichts abgewinnen. Erst später, als die Spanier die Idee hatten, das Kakaogetränk mit Zucker und Vanille zuzubereiten, wurde es zu einem großen Erfolg.

Schokolade wird für alle erschwinglich

Bis ins 19. Jahrhundert hinein blieb die Schokolade ein Luxusgut für die Reichen. Erst als Maschinen zur Verarbeitung des Kakaos erfunden wurden und die Erträge im Kakaoanbau stiegen, konnten sich auch andere Bevölkerungsschichten Schokolade leisten. Im 19. Jahrhundert wurden zahlreiche Schokoladenfabriken gegründet, die z. T. bis heute bestehen. Unermüdlich arbeiteten die Fabrikanten daran, die Qualität der Schokolade zu verbessern. 1848 brachte eine englische Firma zum ersten Mal eine essbare Schokolade aus Kakaomasse, Kakaobutter und Zucker auf den Markt. Bis dahin konnte man Schokolade nur trinken.



Heute gibt es Schokolade in allen Formen und Geschmacksrichtungen und jedes Kind kann sie sich leisten. Gerade die Deutschen sind echte Schoko-Fans. Im Jahr 2002 aß jeder im Durchschnitt 8,2 kg Schokolade und Schokoladenwaren.

Wo wächst die Schokolade?

Natürlich wächst Schokolade nicht an Bäumen, wohl aber der Kakao, die wichtigste Zutat von Schokolade. Allerdings nicht hier bei uns, sondern im tropischen Regenwald, z. B. in Südamerika und Afrika. Bis der Kakao bei uns in einer Schokoladentafel landet, ist es ein weiter Weg. Alles beginnt mit den Kakaofrüchten.

Rugby-Bälle und Frucht-Pulpe

Die Früchte des Kakaobaumes sind je nach Sorte gelb, orange oder violett und sehen aus wie Rugby-Bälle. Sie wachsen direkt am Stamm und an den großen Ästen des Baumes, der ungefähr so groß wie ein Apfelbaum ist.



Ernte der Kakaofrüchte

Wenn sie reif sind, werden sie mit einem Messer vom Baum abgeschlagen. Im Inneren der Kakaofrüchte sind 20 bis 60 Samen, die „Kakaobohnen“ genannt werden. Diese Bohnen sind eingebettet in eine glibbrige Masse, die „Fruchtpulpe“, die sehr

süß und lecker schmeckt. In den Ländern, in denen der Kakaobaum wächst, lutschen die Kinder die Kakaobohnen mit der Fruchtpulpe wie eine Süßigkeit.



Was passiert mit Bohne und Pulpe?

Obwohl die Pulpe der Kakaofrucht sehr gut schmeckt, braucht man, um Schokolade herzustellen nicht sie, sondern die Kakaobohnen ohne Pulpe. Nach der Ernte werden die Kakaofrüchte aufgeschlagen und die Bohnen zusammen mit der Pulpe von Hand herausgelöst, in Kästen gegeben und abgedeckt.

Fermentation und Kakao-Aroma

Nun beginnt die sogenannte „Fermentation“, der Zucker beginnt zu gären und es laufen verschiedene Umwandlungen in der Kakaobohne ab, die den guten Geschmack erzeugen. Dabei steigt die Temperatur auf 40 bis 50°C. Damit die Kakaobohnen nach der Fermentation nicht anfangen zu schimmeln, werden sie ausgebreitet und in der Sonne getrocknet. Schließlich werden sie mit dem Schiff nach Deutschland oder in andere Länder gebracht, wo sie dann weiter verarbeitet werden. Die Fermentation ist ein sehr wichtiger Schritt auf dem Weg zu einem guten Kakaoaroma für beste Schokolade. Manche Kenner mögen Kakaobohnen aber auch pur.



Wie entsteht Schokolade?



Man kann die getrockneten Kakao-Bohnen essen, aber sie schmecken eher bitter. Erlesene Kakaobohnen sind in Fachgeschäften als Delikatesse im Ganzen oder als sogenannte Kakao-Nibs - als Bruchstücke - zu bekommen. Kakaobohnen sind sehr wertvoll, weil man aus ihnen zwei wichtige Produkte gewinnt, die man auch zur Herstellung von Schokolade braucht: Kakaomasse und Kakaobutter. Außerdem wird aus den Bohnen auch das Kakaopulver gemacht. Die weniger guten Kakaobohnen schmecken sauer bis scheußlich. Aus ihnen wird nur minderwertige Schokolade mit vielen künstlichen Aromen.

Kakaobutter und Kakaopulver

Wenn die Kakaobohnen in den Verbraucherländern angekommen sind, werden sie in Fabriken gereinigt und anschließend geröstet. Dabei entsteht neben dem typischen Kakao-Aroma auch die Schokoladenfarbe. Danach werden die Schalen entfernt und die Kakaobohnen werden in großen Kakaomühlen zu einem dickflüssigen Brei, der Kakaomasse zermahlen. Aus dieser Masse kann ein wertvolles Öl, die Kakaobutter abgepresst werden. Kakaobutter ist bei Zimmertemperatur fest: Das Fett des Kakaobaumes ergibt reichhaltige Crèmes und Pflegeprodukte. Neben Kakaobutter entstehen aus der Kakaomasse harte Presskuchen, die zu Kakaopulver gemahlen werden.

So bringt man Schokolade in Form

Aus Kakaomasse wird schließlich Schokolade gemacht. Sie wird mit etwas Kakaobutter und Zucker

vermischt und danach gewalzt.



Zarter Schmelz und schokoladiger Glanz

Ganz wichtig ist der nächste Schritt, das „Conchieren“. Dabei wird die Schokoladenmasse gerührt, verliert ihren noch eher bitteren Geschmack und wird geschmeidig. Für schokoladigen Glanz und zarten Schmelz muss besonders langsam, stundenlang und bei niedrigen Temperaturen gerührt werden. Danach wird die Masse in Formen gefüllt, abgekühlt und als fertige Schokoladentafel aus der Form gelöst.

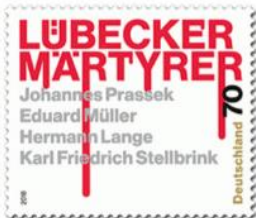
Neue (Sonder-) Briefmarken in Deutschland

Markus Holzmann, (AIJP)

September 2018



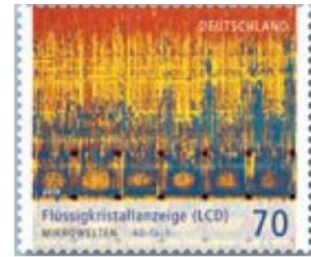
Oktober 2018



November 2018



Dezember 2018



September 2018

- Serie "Tag der Briefmarke" 150 Jahre Norddeutscher Postbezirk (links)
- Serie "Mikrowelten" Kohlenstofffasern (Mitte)
- Serie "Für den Umweltschutz" Biologische Vielfalt (rechts)

Oktober 2018

- Lübecker Märtyrer (links)
- Serie "Deutsche Fernsehlegenden" Dinner for One (zweite von links)
- Dauerserie „Blumen“ Thema: Alpendistel (zweite von rechts)
- Serie "Schätze aus deutschen Museen" Johann Gottfried Schadow - Prinzessinnengruppe (rechts)

November 2018

- Weihnachtsschlitten (oben)
- 250. Geburtstag Friedrich Schleiermacher (unten links)
- Serie "Weihnachten" Kirchenfenster (unten Mitte)
- 100. Geburtstag Ernst Otto Fischer (unten rechts)

Dezember 2018

- Serie »Mikrowelten«: Flüssigkristallanzeige (oben links)
- 100. Geburtstag Helmut Schmidt (oben rechts)
- Serie »Astrophysik« Illustris-Simulation (unten links) und ALMA-Observatorium (unten mitte)
- Serie »Wildes Deutschland«: Schwarzwald (unten rechts)

Dauerserie Blumen - Dahlie

Karin Gellert



Bund Mi.-Nr. 2505

In unseren Gärten und Parks blühen im Sommer bis zum ersten Frost im Herbst die Dahlien in den verschiedensten Farben mit ihren dekorativen Blütenständen.

Ob als kleine Zwergdahlie oder mehrere Meter hoch, wie die *Dahlia imperialis*, mit gefüllten Blüten oder auch schlicht, alle erfreuen uns mit ihrer Vielfalt.

Am 2. Januar 2006 wurde eine 35-Cent-Marke mit der *Dahlia variabilis* sowohl als Zehnerbogen, als auch als Rollenmarke mit rückseitiger Rollenummer herausgegeben. Zusätzlich er-

schien auch noch die selbstklebende Marke auf Folienstreifen (Mi.-Nr. 2514).

Dahlien sind krautige Pflanzen, die Knollen oder knollig verdickte Rhizome bilden. Da sie sehr frostempfindlich sind, müssen sie nach den ersten Nachtfrösten ausgegraben werden und im Haus überwintern, bevor sie dann nach den letzten Frösten im Frühjahr wieder ihren Platz im Garten finden.

Ihr Ursprungsland sind die Hochebenen Mexikos und Guatemalas. Sie wurden erstmals von Alexander von Humboldt nach Deutschland gebracht.

Hier erfreuen sie sich großer Beliebtheit, was sich auch in den zahlreichen Ausstellungen, Festen und Zuchtschauen, wie z. B. dem Dahliengarten in Gera widerspiegelt.

Quelle: Wikipedia

Aus den Gruppen

Junge Briefmarkenfreunde Eckersdorf-Bayreuth, Ferien- und Freizeitprogramm am 18.08.2018

Jugendleiter Lisa, Christina & Joseph Kratzer

Am 18.8.2018 war es ab 8:30 Uhr soweit, dass das Thema Briefmarken bereits zum 6. Mal im Ferienprogramm der Gemeinde Eckersdorf behandelt wurde. Die Gemeinde Eckersdorf und der Seniorenbriefmarkenverein haben uns dabei unterstützt. Beim Ferienprogramm wurde den anwesenden Kindern Wissenswertes rund um die Briefmarken vermittelt. Dies geschah im Zeitraum von 08:30 bis 10:00 Uhr. Alle anwesenden sieben Kinder konnten sich 50 Briefmarken und 6 Ersttagsbriefe und Maximumkarten als Begrüßungsgeschenk aussuchen. Den neuen Teilnehmern wurde unser Tauschkalender 2018 übergeben. Außerdem wurden einige Spiele innerhalb des Treffens durchgeführt.



Deutschland 2012 mit Sommerferien, Meer und Strandkorb



Slowenien 2004 mit Sonnenschirm, Spielzeug, Sand und Meer

Im Anschluss daran begann das Hauptprogramm, denn alle anwesenden Kinder, Charlotte, Corinna, Lilli, Lisa, Matti und Tim, wurden in Autos nach Bayreuth mitgenommen. Mit dem Eintritt in das Urwelt Museum Oberfranken begann die Faszination der Vergangenheit auf der Zeitachse von 4,6 Milliarden Jahren. Es begann mit der Geburt unseres Sonnensystems und die Entwicklung der Erde und deren Bewohner bis heute.

Geschichte des Lebens in Bayern Bezirk Oberfranken

Im Urweltmuseum Oberfranken in Bayreuth wird Naturwissenschaft für kleine und große Entdecker

spannend dargestellt. Auf spielerischem Weg und unter Verwendung modernster Medien wird die Geschichte der Natur mit dem Schwerpunkt Oberfranken erklärt.



Apatosaurus vor dem Museum mit Lilli, Christina, Corinna, Tim, Joseph, Charlotte, Matti

Hierbei helfen die unterschiedlichsten Techniken wie Multimedia-Show, Infocomputer, Dioramen. Das wichtigste Medium ist jedoch das originale Fossil, der Stein oder die Mineralien. Dabei ist für die Kinder und die Erwachsenen das Anfassen an vielen Objekten erlaubt, noch besser sogar erwünscht.



Temnodontosaurus mit Corinna, Lilli, Charlotte, Joseph, Tim, Matti

Ständiger Wechsel Die Ausstellungen erfahren einen ständigen Wechsel im Thema und auch in der Darstellung, um für die Gäste immer Neues zu bieten und interessant zu bleiben.



Flugsaurier Dorygnathus mistelgauensis mit Corinna, Charlotte, Joseph

Weltbekannte Fossilien vom Girafenhalsosaurier, Pflasterzahnsaurier Placodus, Nothosaurus und Temnodontosaurus, Flugsaurus Dorygnathus mistelgauensis aus Oberfranken werden von Wissenschaftlern der ganzen Welt erforscht und bearbeitet.



1996 Montserrat Placodus

Mit Skeletten und Nachbildungen dieser Muschelkalkdinosaurier zeigt das Museum die Welt vor 230 Millionen Jahren.



Ammoniten, Belemniten usw. mit Corinna, Lilli, Charlotte, GL Joseph, Tim, Matti

Pflanzenfossilien wie Farne, Seelilien aus der Sammlung Hauptmann belegen die Existenz eines tropischen Flußdeltas in Oberfranken vor 180 Millionen Jahren.



2011 Burundi mit Temnodontosaurus

Das Monster aus dem Liasmeer war zweifellos der Temnodontosaurus, ein 12 m langer Fischeosaurier. Einer der vielen Funde aus der Tongrube Mistelgau ca. 10 km von Bayreuth entfernt gelegen. Leitfossilien der Jurazeit waren die Ammoniten, Belemniten, Muscheln, Seeigel.



Nothosaurus mit Tim und Matti

Höhlenbär, Höhlenlöwe, Mammut
Diese Tiere lebten zu der Zeit des Homo neandertalensis und wurden von diesem gejagt.



1966 Rumänien mit Höhlenbär



2004 Krefeld mit Höhlenbär



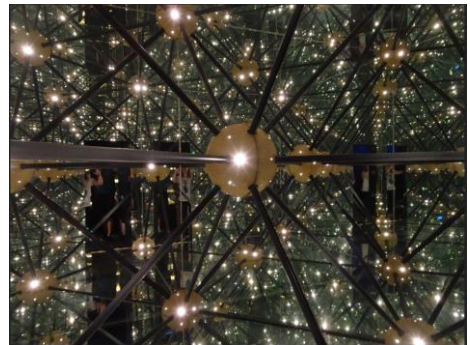
2016 Ceska mit Mammut und dem Paläontologen Eduard Storch



1966 Rumänien mit Mammut

Kristalle hautnah erleben

In einem 3x3 Meter großen Spiegelwürfel mit milliardenfach vergrößerten Goldatomen ist ein Spaziergang durch die bizarre Welt des faszinierenden Kristallgitters möglich.



Gold-Atom im Kristallgitter

Besondere Darstellung der Zeiträume der Erdgeschichte. Mit der Hilfe von Wassertropfen in einem Wasserbecken und der Wassersäule darin wurden die Zeiträume der Erdgeschichte verständlich für die begeisterten Kinder dargestellt.



Simulation der Zeit mit Corinna, Lilli, Charlotte

Zu der wissenschaftlichen Darstellung der Plattentektonik wurde ein Sandkasten mit einem dreidimensionalen Effekt entwickelt. Die Kinder waren mit Eifer dabei, ihre selbst gestalteten Landschaften mit Vulkanen, Bergen, Meeren, Flüssen und Ebenen zu gestalten.



3D-Sandkasten mit GL Joseph, Matti, Lili, Charlotte, Tim



Baby-Brontosaurus wird gezähmt von Lilli, Corinna, Charlotte, daneben Matti, GL Joseph, Tim

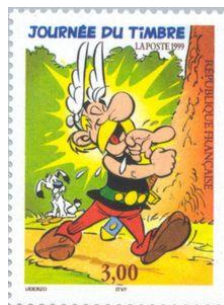


Tyrannosaurus rex, gefressen wurden Charlotte und Lilli

Nach dem Besuch des Urweltmuseums besuchten wir mit den Kindern die Eisdielen Opera am Luitpoldplatz. Jedes der teilnehmenden Kinder durfte sich sein Wunscheis auswählen. Der Seniorenverein Bayreuth spendete diesen kalten Genuss. Dieser kam besonders gut bei 28 Grad Außentemperatur an

Quellen: Fotos von Lisa Kratzer

www.urwelt-museum.de



Spiel und Spaß in Wolfshausen oder Mathe ist doch nicht doof

Markus Holzmann, AIJP



Anfang September - im Kreisjugendheim in Wolfshausen (Landkreis Marburg-Biedenkopf) wuseln kleine und große Mitglieder der Jungen Briefmarkenfreunde, ein untrügliches Zeichen, hier findet die diesjährige Freizeit des Verbandes statt. Und auch wenn einige „Stammgäste“ wegen Klassenfahrten oder Konfi-Freizeit nicht teilnehmen konnten, tat dies der guten Stimmung keinen Abbruch.

Nach dem Ankommen am Freitagnachmittag gab es am Abend eine

Crêpes-Session, bei der jeder Teilnehmer am Crêpes-Gerät beweisen konnte oder wollte, ob der Pfannkuchen denn auch richtig rund und gekonnt gedreht werden konnte.



Schon eine kleine Tradition bildet der sportliche Teil der Freizeit, wird doch jedes Jahr der Meister im Bogenschießen gesucht. Teilweise war es richtig eng in den Wertungen

teilweise etwas mit dem gehassten Schulfach zu tun und so wurde überlegt, wie baut man eine Brücke, wie schaffe ich es, mich selbst in eine Seifenblase zu stellen oder wie

greifen Zahnräder in einander? Spannende zwei Stunden später hatte man so manches Geheimnis der Naturwissenschaften



der Kinder/Jugendlichen und der Erwachsenen, bevor es aus der Hand von Markus Holzmann, dem Vorsitzenden der Jungen Briefmarkenfreunde Hessen e. V., die Siegerpokale gab.

entdeckt. Nach dem abendlichen Grillen wurden fleißig Cocktails gemischt und bei verschiedenen Mu-

„Bäh, ich hasse Mathe“ oder „Nein, da will ich nicht hin“ waren die ersten Reaktionen auf den Ort des Samstagnachmittags: Das Mathematikum in Gießen war das Ziel und die Teilnehmer sollten schon beim ersten gemeinsamen Experiment merken, das Mathematikum hat nur



sikstücken gechillt.

Bis in eine Zeit von 11.000 Jahren in die Vergangenheit ging es am Sonntagvormittag bei einem Besuch der „Zeiteninsel“ im Nachbarort. Bei einer Führung tauchte die Gruppe in die Jungsteinzeit ein, lernte die Bauweise eines Germanischen Hauses kennen, entdeckte die



Eine besondere Leistung bei der Briefmarkenausstellung in Trier Jürgen Simon

Vom 27. Juli bis 29. Juli veranstaltete der Deutsch-Französische Briefmarkenclub e. V. Trier eine kombinierte Briefmarkenausstellung im Rang III und Rang II. Julian Fischer aus der Gruppe Kinzigtal hat

Bronzezeit oder konnte gar ein Hornisennest sehen. Und was sind das wohl für komische Fäden? Antwort: Es ist Lindenbast, aus dem unsere Vorfahren zum Beispiel Seile gemacht haben.



Zum Abschluss der dreitägigen Freizeit gab es dann noch für jeden ein kniffliges Puzzle aus dem Mathematikum und die Rückmeldung der jungen Teilnehmer: Es war toll und nächstes Jahr wollen wir an einem langen Wochenende kommen - drei Tage reichen uns nicht.

mit seinem Exponat „Thurn und Taxis, die Poststufen im Postbezirk und Postverein“ als Erstaussteller im Rang III teilgenommen. In der Jugendklasse hatten 21 Aussteller teilgenommen. Julian erhielt für sein Exponat 83 Punkte und damit

eine Goldmedaille und einen Ehrenpreis. Gleichzeitig han-

delt es sich um das beste Exponat aller Jugendlichen. Wir gratulieren herzlich!



Jahreshauptversammlung / Neuer Vorstand gewählt / Ehrungen mit der Verdienstmedaille

Markus Holzmann, AIJP



v.l.n.r. Markus Holzmann, Karin Gellert, Carsten Keller, Heike Holtappels, Wolfgang Greiner und Manfred Schmidt

Mitte August trafen sich die Gruppenleiter der Jungen Briefmarkenfreunde Hessen e. V. zur Jahreshauptversammlung in Kirchhain. Bei bestem Wetter wurde die Versammlung kurzerhand aus dem Saal in den Garten des Hessischen Hofs verlegt. In seinem Jahresbericht konnte der Vorsitzende Markus Holzmann über zahlreiche Aktivitäten berichten, die der Verband oder die einzelnen Gruppen im abgelaufenen Jahr absolvierten. Neben den Rechenschaftsberichten des Redakteurs von Leophils Welt, der Schatzmeisterin und der Kassenprüfer, stand die Verleihung der Verdienstmedaille des Verbandes im Mittelpunkt der Veranstaltung.



Gleich zweimal wurde die Auszeichnung in Bronze vergeben. Michael Schäfer aus Neu-Isenburg konnte die Urkunde vor

Ort in Empfang nehmen, die er für seine zahlreichen Aktivitäten, wie die jährliche Beteiligung am Weltkindertag oder kreative Ideen, wie eine Briefmarkenausstellung im Hallenbad, erhielt. Der zweite ausgezeichnete ist Dr. Dieter Schemuth, der über viele Ausgaben in Leophils Welt den Lesern das Thema Sammeln von Dauerserien nähergebracht hat und erfolgreich in einem Kinderhort eine Briefmarkengruppe installiert hat.



Bestandteil der Jahreshauptversammlung war auch die turnusmäßige Wahl des Verbandsvorstandes. Bereits vorher hatte der Vorstand angekündigt, in seiner aktuellen Zusammensetzung für eine weitere, letzte Amtszeit zur Verfügung zu stehen. Erfreulicherweise konnte seit vielen Jahren der Vorstand um die bislang

vakanten Beisitzerposten erweitert werden.

Der Vorstand setzt sich zusammen aus:

Vorsitzender Markus Holzmann

stellvertretende Vorsitzende Franz-Josef Brand, Manfred Schmidt

Schatzmeisterin Heike Holtapels

Schriftführer Wolfgang Greiner

Beisitzer Karin Gellert, Carsten Keller

Förderpreis „Bildung und Briefmarken“ geht erneut nach Worms



Markus Holzmann (2. V. r) mit BDPH-Präsident Alfred Schmidt, Siegfried Dombrowski und Thomas Thomer (v.l.n.r)

Im Sport würde man wohl sagen „Platz aus dem Vorjahr verteidigt“, denn nach 2017 wurde Markus Holzmann, der Schatz-

meister des Briefmarkensammlervereins Worms e. V. beim „Förderpreis Bildung und Briefmarke“, den die Stiftung Ju-

gendmarke und der Bund Deutscher Philatelisten (BDPh) vergibt, erneut mit einem dritten Platz ausgezeichnet. Mit dem Förderpreis, so Thomas Thomer vom Bundesfamilienministerium, der als Vertreter von Ministerin Dr. Franziska Giffey den Vorsitz der Stiftung Jugendmarke führt, wolle man einerseits engagierte Menschen ehren, die sich für das Thema Kinder- und Jugendbildung durch Briefmarken einsetzen, als auch für das Thema Jugendmarke werben. In diesem Jahr, so Thomer, habe die Jury, die aus ihm, Ina Pfeiffer (Geschäftsführerin Stiftung Jugendmarke), Reinhard Kuchler (Geschäftsführer BDPh) und Sigfried Dombrowski, im BDPh zuständig für die Themen Jugend, Familie, Bildung, eine sehr große Auswahl an Einsendungen zu begutachten gehabt und eine enge Entscheidung treffen müssen.

Bei der Preisverleihung bei einem Empfang im Haus der Philatelie in Bonn konnte Markus Holzmann nun die Urkunde in Empfang nehmen. In seiner Laudatio lobte Dombrowski die Idee, zwei Rezeptheft (Plätzchen, sowie Smoothies, Eis, Cakepops) her-

auszugeben, deren Bilder ausschließlich aus Briefmarkenabbildungen bestehen. Mit dieser Idee, so der pensionierte Schulleiter, habe Holzmann in seiner Eigenschaft als Landesvorsitzender der Jungen Briefmarkenfreunde Hessen eine kreative Möglichkeit geschaffen, mit denen Kinder auf ungewöhnliche Art mit dem Thema Briefmarke in Verbindung kommen können.

Die ersten beiden Plätze belegten ein Projekt aus dem mecklenburgischen Rechlin, das an einer integrativen Schule (zweiter Platz) stattfand, sowie eine Projektwoche am Landesmusikgymnasium in Montabaur, das Briefmarken und Geschichtsunterricht verbunden hatte als erster Platz.

Hintergrund:

Die „Stiftung Jugendmarke“ setzt ihren Förderschwerpunkt auf Vorhaben, die einen innovativen und zukunftsweisenden Charakter haben und neue Wege in der Kinder- und Jugendhilfe aufzeigen. Die jährlich erscheinende Zuschlagsmarke FÜR DIE JUGEND macht's möglich: Die Marke wird vom Bundesfinanzministerium herausgegeben und kostet neben dem normalen Porto einen Zuschlag, der direkt an die Stiftung fließt, die damit jährlich Vorhaben im Wert von rund 1.000.000 Euro fördert.

Weltkindertag in Neu-Isenburg

Yvonne und Michael Schäfer

Auch zum diesjährigen Weltkindertag wurde am 26. September, ein Sonntag-nachmittag, von der Stadt Neu-Isenburg in Zusammenarbeit mit zahlreichen Vereinen ein Kinderfest organisiert.

Neben vielen Mitmachaktionen, wie Schminken, diversen Spiel- und Bastelangeboten, wollten wir in diesem Jahr zum fünften Mal mit den interessierten Kindern Vorlagen für echte Briefmarken malen, die dann als Marke individuell auch zugesendet werden sollten.

Die Planung und Vorbereitung war bereits abgeschlossen, die Buntstifte, Wachsmalstifte und Filzstifte getestet, der Pavillon und alles was wir brauchten bereitgestellt. Aber das Wetter wollte nicht so, wie wir es gerne hätten. Zwei Wochen vorher war noch Sonne angesagt, eine Woche vorher Regen und dann sollte auch noch starker Wind hinzukommen.

Also haben wir noch eine zusätzliche Regenplane, sowie ein paar Heringe und Abspannseile bereitgelegt. Schließlich sind wir erfahrene Camper und wissen, wie wir ein Zelt windsicher aufbauen müssen.

Dann, einen Tag vorher, noch bevor ich es in der E-Mail gelesen habe, stand bereits in der Zeitung, dass das Fest abgesagt und um eine Woche verschoben werden soll. Der Grund war nur ein einziger unerwünschter Gast, der sich

pünktlich zum Fest angekündigt hatte und unseren Bürgermeister von dieser Absage überzeugte.



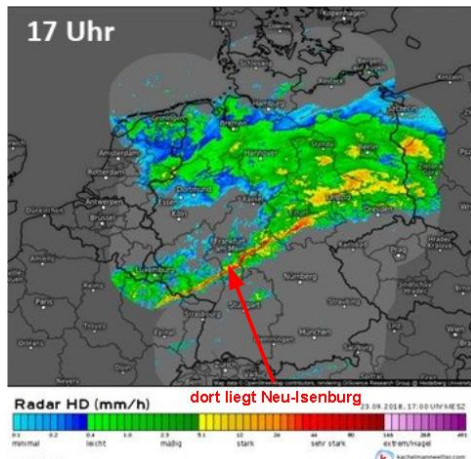
Es war natürlich kein gewöhnlicher Gast, sondern das Sturmtief Fabienne, das mit Unwetterwarnung angekündigt wurde.

Am Sonntag war es dann soweit. Vormittags hat es nur stark geregnet und ab Mittag war es dann sogar warm und trocken. Ich hatte mir den Platz mal angeschaut und mich überzeugt, dass es tatsächlich zu windig war. Windiger als in früheren Jahren, in denen manche Pavillons an den Tischen festgebunden werden mussten.

Noch vor Ende der geplanten Veranstaltungszeit kam Fabienne mit aller Wucht, Wind und Regen an. Die Pavillons hätten diesen Sturm sicher nicht überlebt, ohne zu Bruch zu gehen oder weg zu fliegen und Schutzsuchende zu verletzen. Aber sonst hat Neu-Isenburg noch Glück gehabt, es gab keine größeren Schäden.



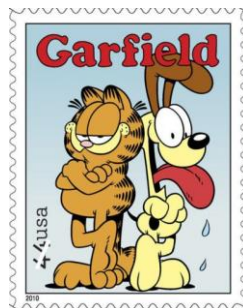
LANGEN ■ Es ist ein Bild der kompletten Zerstörung: Wo sonst schwindelfreie Zeitgenossen auf Drahtseilen und Holzbalken durch die Wipfel balanciert sind, steht so gut wie kein Baum mehr. Der Kletterwald existiert nicht mehr – und wird auch nicht wieder aufgebaut.



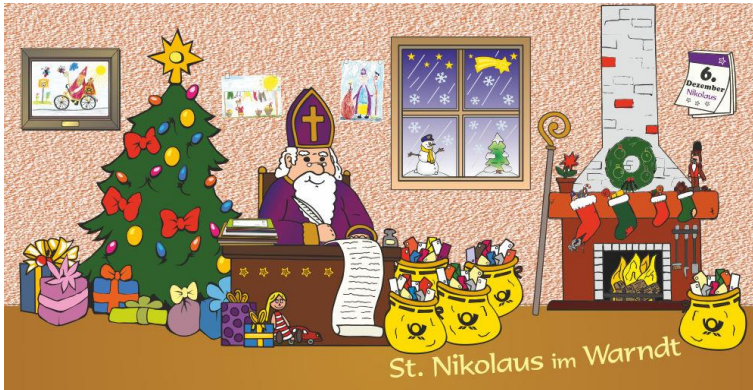
Anders war es in den benachbarten Orten. In Offenbach, Dreieich und Langen gab es abgedeckte Dächer und umgestürzte Bäume.

Wie richtig die Entscheidung von unserem Bürgermeister war, zeigt das Bild vom nur 5km Luftlinie entfernten Kletterpark in Langen. Der ist bis auf die Hütte und ein paar wenige Bäume total zerstört worden und existiert jetzt nicht mehr. Zum Glück hatte es vormittags schon mal stark geregnet und er war deshalb für diesen Tag geschlossen.

Eine Woche später hatten wir wieder schönes Wetter für das Fest, aber es hat leider doch nicht mehr stattgefunden, weil von 26 Gruppen und Vereinen nur zwölf an dem Ausweichtermin konnten oder wollten. Schließlich hatten an diesem Wochenende auch noch die Herbstferien angefangen.



Das Nikolauspostamt von Leophil



Wieder einmal und zwar zum siebten Mal habe ich mich auf den Weg ins Saarland gemacht. Ein bisschen Eng war es ja mit mir, Markus und der ganzen Post, die wir mit im Auto hatten. Aber es hat sich gelohnt, denn wir haben den Nikolaus selbst getroffen :

hatte - natürlich wieder mit seinem Sonderstempel:



Es hat schon ein bisschen gedauert, bis er alle unsere Briefe gestempelt

Wer dem Nikolaus schreiben will, kann das an folgende Adresse machen - Antwort bekommt man bestimmt:

Nikolaus
66351 St. Nikolaus

Natürlich den Absender nicht vergessen - sonst wird es schwierig mit der Antwort.

Post für Leophil

Auch in den letzten Monaten habe ich wieder viel Post bekommen - vielen Dank dafür!



Hallo Leophil,
 hallo junge Sammler,
 liebe liche Größe aus
 dem heißen Andalusien
 (35-38°) senden Euch
 die Gruppenleiter aus
 Ehringshausen. Etwas
 Erholung muss auch
 mal sein. Aber Bald
 rufen doch die Briefmarken
 wieder. Wir wünschen noch
 einen schönen Sommer
 Bis Bald
 Walte und Sabine
 WELCOME TO ANDALUCIA

JUNGE BRIEFMARKENFREUNDE
 HESSEN e.V.
 c/o Markus Holzmann
 Schloberstr. 24
 Germany

ESPAÑA Correos
 300
 035
 LA COMPAÑIA DE TODOS
 1,35€

CORREOS
 31.08.18-18
 C.I.A. SEVILLA

GOMEZ
 TELF.: 958 447 242
 Dep. Leg. GR-128-2010
 PROHIBIDA LA REPRODUCCION TOTAL O PARCIAL
 POR CUALQUIER MEDIO, INCLUIDOS LOS INFORMATICOS
 AUTOR: MIGUEL A. GOMEZ

8 435027 072426

Mathe macht glücklich.

mathematikum

Mathe macht glücklich.

Viele Grüße von der Freizeit
Wolfphausen 2018

Bulat
simon
christian

Yvonne
M. Schmidt
Johanna
Karin
Midul

Stephan
Melina
Ulrike

Lenas
CEONI
greta

mathematikum • Liebigstraße 8 • 35390 Gießen • 0641 9697970 • www.mathematikum.de



Leophil
Schubertsh. 24
67511 Worms

Hier stimmt was nicht!

Manfred Lamboy

Hallo Junge Sammler,

Irrtümer auf Briefmarken entstehen durch Unachtsamkeiten der Postverwaltungen bei der Planung ihrer Markenausgaben.

Als ersten Beleg dafür habe ich heute eine Marke aus Saint Kitts. Saint Kitts ist eine der zwölf kleinsten Staaten der Welt.



Scott.: 15a

In früheren Jahren war sie ein Bestandteil von Großbritannien. Deshalb sehen ältere Marken der Insel auch wie Briefmarken aus England aus.

Die abgebildete Marke hat die Bezeichnung „Kolumbus sucht nach Land“. Der große Entdecker lebte in der Zeit von 1451 bis 1506.

Kolumbus schaut hier durch ein Fernrohr. Der Zeichner dieses Bildes hat aber nicht daran gedacht, dass das Fernrohr erst 100 Jahre nach dem Tod von Kolumbus durch Hans

Lipperhey, einem Brillenmacher aus Wesel, erfunden wurde.



Mich.: 758

Den gleichen Fehler machten die Entwerfer dieser Marke aus Aserbaidschan. Hier sollte der Astronom Nasser al Din Tusi, er lebte von 1201 bis 1274, geehrt werden.

Auf der Briefmarke schaut er mit dem Fernrohr nach den Sternen, obwohl es noch gar nicht erfunden war, Naser al Din Tusi starb nämlich schon 400 Jahre vor der Erfindung des Fernrohrs. Auch der Globus, welcher vor dem Astronomen steht, wurde erst im Jahre 1492 von Martin Behaim in Nürnberg erfunden.

Bis zum nächsten Heft

Euer *Paabe Zackig*